2022
DINKELA

POWI OK

2022
DINKELA

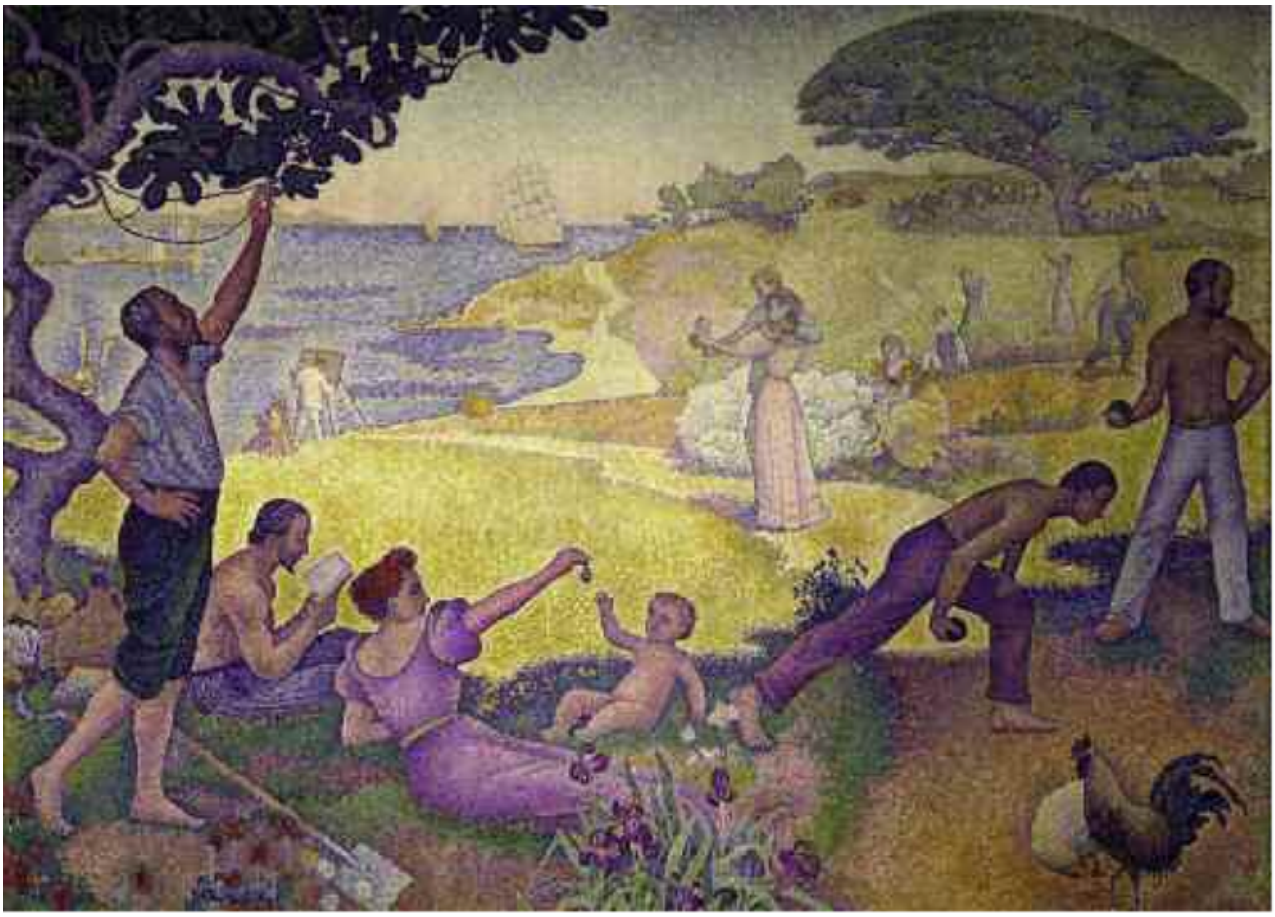
POWI OK

NUR MAL PLAUDERN 03
IN WELCHER GESELLSCHAFT WOLLEN WIR LEBEN? 04
WELCHE ZIELE VERFOLGEN POLITISCHE THEORIEN? 05
WELCHE RAHMENBEDINGUNGEN BEEINFLUSSEN DIE POLITIK? 07
BAUEN WIR UNS EINEN (INSEL-)STAAT 09
ARBEITSIMPULSE FÜR EUREN THINKTANK 10
UNSERE INSELSTAATEN 11
NICHT SO SCHNELL! 12
DENKT PRAGMATISCH, DENKT IM SZENARIO, DENKT IM KLEINEN 13

NUR MAL PLAUDERN

Zum Einstieg wollen wir einfach mal ganz allgemein über Politik reden und das machen wir mal über die Köpfe unseres Zeitgeschehens, die die Politik des Seins ganz entscheidend mitprägen.

IN WELCHER GESELLSCHAFT WOLLEN WIR LEBEN? – FRAGEN AN POLITISCHE WELTENTWÜRFE



Paul Signac 1893/1895:
„Die Zeit der Harmonie – das goldene Zeitalter liegt nicht in der Vergangenheit, sondern in der Zukunft!“
Bild: picture-alliance/akg-images/Erich Lessing

1. Was fällt Ihnen spontan zum Bild und zum Zitat ein? – Nennen Sie reihum spontan jeweils ein bis zwei Schlagworte.

2. Entwickeln Sie in Kleingruppen eine Mind-Map unter der Fragestellung „In welcher Gesellschaft wollen wir leben?

WELCHE ZIELE VERFOLGEN POLITISCHE THEORIEN? –

NORMATIVE UND EMPIRISCHE ANSÄTZE

„Politische Theorien“ ist eine Sammelbezeichnung für verschiedene Positionen und Überlegungen, deren Ziel es ist, die politischen Werte und die politische Realität so zu systematisieren, dass allgemeine Grundsätze und Regelmäßigkeiten erkennbar werden. Beispielhafte Begriffe, die sich mit den Grundlagen des Zusammenlebens von Menschen beschäftigen und in Politischen Theorien eine zentrale Rolle spielen, sind:

Freiheit * Gerechtigkeit * Staat * Macht * Herrschaft * Demokratie

Üblich ist heute eine Unterscheidung von folgenden Ansätzen Politischer Theorien:

1. POLITISCHE PHILOSOPHIE

In diesem Ansatz geht es seit der griechischen Antike um die „normativen“ Fragen, also *die Fragen nach dem, was sein soll*. Es geht um Werte und Normen sowie ein wertegeleitetes politisches Handeln. Die Staatsphilosophie fragt nach dem besten Staatswesen oder danach, wie soziale Gerechtigkeit aussehen soll; ob es gerechte Kriege gibt, mit welchen Mitteln politische Ziele durchgesetzt werden sollen oder wie sie moralisch gerechtfertigt werden können. Politische Philosophen dieses Ansatzes verstehen sich aber nicht unbedingt als Gelehrte im „Elfenbeinturm“ der Wissenschaft, sondern wollen seit jeher auch Anleitung zur konkreten Gestaltung von Politik geben.

2. POLITISCHE IDEENGESCHICHTE

Ihren Ursprung hat die Geschichte der politischen Ideen in der griechischen Antike. Meist ging es den antiken Denkern um die Frage, wie eine „richtige“ Verfassung und ein „guter“ Staat zu gestalten seien. Bekanntlich fand man verschiedenste Staats- und Regierungsformen in den griechischen Stadtstaaten, die von Tyranneien bis hin zu Demokratien reichten. Die Römer nahmen die Denktradition der Griechen auf. Auch im Mittelalter wurde diese Frage gestellt, zu dieser Zeit war von zentralem Interesse, wie das Verhältnis von Kirche und Staat zu gestalten sei. Die Epoche der Renaissance rückte in der Neuzeit den Menschen als Individuum in den Mittelpunkt. Mit der Französischen Revolution und dem Unabhängigkeitskrieg in den USA entwickelte sich die Frage nach der neuzeitlichen Demokratie, die bis in die Gegenwart hineinwirkt.

3. „MODERNE POLITISCHE THEORIE“ (MPT) ODER: „EMPIRISCHE POLITISCHE THEORIE“

Anhänger dieser Denkrichtung wollen die realen Verhältnisse möglichst exakt beschreiben und sich dabei jeder wertenden Äußerung enthalten. Ihre Theorien sind also rein deskriptiv (= beschreibend) und wertneutral. Die Tauglichkeit der so entstehenden, sich am Anspruch quasi naturwissenschaftlicher Exaktheit orientierenden – empirischen – Theorien muss an realen Entwicklungen überprüfbar sein. Zum Beispiel müssen Vorhersagen, die aufgrund einer Theorie formuliert wurden, auch eintreffen.

4. DIE WISSENSCHAFTSTHEORIE DER POLITIKWISSENSCHAFT

Damit ist ein sogenannte Metawissenschaft gemeint (meta = griech.: über), also eine Wissenschaft, die sich damit beschäftigt, wie eine andere Wissenschaft (hier die Politikwissenschaft) ihre Erkenntnisse gewinnt. Die Erkenntnisse der Wissenschaftstheorie sollen der Politikwissenschaft helfen, ihre Theorien zu verfeinern und zu verbessern.

Nach: Ulrich Druwe 1995: Politische Theorie. 2. Auflage. Neuried: ars una, S. 9–15, und Klaus Schubert; Martina Klein 2006: Das Politiklexikon. 4., aktualisierte Auflage. Bonn: Dietz Verlag.

AUFGABEN (M 2)

1. Fassen Sie die wesentlichen Aussagen über die Ansätze der Politischen Theorie zusammen.

2. Zur Modernen Politischen Theorie gibt es kritische Einwände. Erschließen Sie mögliche Kritik von Vertretern anderer Ansätze.

3. Wie stehen Sie zur Kritik an der Modernen Politischen Theorie?

WELCHE RAHMENBEDINGUNGEN BEEINFLUSSEN POLITIK IN THEORIE UND PRAXIS?

Sklaverei oder Lohnarbeit? Imperium oder Stadtstaat? Agrar- oder Hightechgesellschaft? – Welche Voraussetzungen in einem Gemeinwesen herrschen, spielt eine entscheidende Rolle bei der Entwicklung Politischer Theorien und natürlich auch bei den Möglichkeiten, politisch zu handeln. Hier werden die wesentlichen Rahmenbedingungen dargestellt. Zu den zentralen Frage- und Problemstellungen, die in der Geschichte der Politischen Theorien behandelt wurden und bis heute thematisiert werden, gehören diejenigen nach den spezifischen sozialen und ökonomischen Grundlagen eines politischen Gemeinwesens. Sei dies nun eine Stadt […] oder der neuzeitliche Territorialstaat; […] eine Monarchie oder [ein] moderne[r] demokratische[r] Rechts- und Verfassungsstaat – in allen diesen Fällen sind die theoretischen Reflexionen an den Zustand und die Verfassung des jeweiligen Gemeinwesens und die Lebensweise der in ihm lebenden Bevölkerung gekoppelt. Aus dieser Verkopplung wurden dementsprechend politische Normen abgeleitet, die festlegen sollten, wie die soziale Lebensweise und die ökonomischen Lebensbedingungen der Bevölkerung mit der jeweiligen Ordnung des Gemeinwesens in Übereinstimung zu bringen seien. Die sozioökonomischen Grundlagen politischen Handelns umfassen ein weites Spektrum von […] Bedingungen, […] Regelwerken […] und Organisationsweisen, die die Ordnung eines Gemeinwesen bestimmen. […]

MATERIELLE PRODUKTIONSWEISE

Zunächst ist hier die unmittelbare materielle Produktionsweise einer Gesellschaft zu nennen, das heißt die Form der Arbeitsorganisation, der Arbeitsverhältnisse und der Grad der ökonomisch-technischen Arbeitsteilung. Es ist für den politischen Handlungsspielraum von erheblicher Bedeutung, inwieweit der gesellschaftlich produzierte Reichtum mehrheitlich auf der Grundlage freier und vertraglich geregelter Lohnarbeit, auf Vertragsknechtschaft, Leibeigenschaft oder einer Sklavenwirtschaft beruht. Mit der materiellen Produktionsweise eng verknüpft sind die rechtlich-politischen Bedingungen der Aneignung des gesellschaftlichen Reichtums [Eigentumsverhältnisse] wie auch die politisch-ökonomischen Mechanismen seiner Zirkulation, Verteilung und Umverteilung [Geld, Markt, Steuererhebung und -verwaltung] […].

DEMOGRAFIE UND TERRITORIUM

Zwei weitere Elemente sozialer und ökonomischer Grundlagen politischen Handelns betreffen die demografische Größe und Zusammensetzung eines politischen Gemeinwesens und dessen räumlich-territoriale Ausdehnung.

Je nachdem, ob wir es mit einer Stadt oder einem Städteverbund wie in der griechischen Antike oder einem demografisch und territorial ausgedehnten Gebiet wie dem Römischen Reich zu tun haben [...], werden die beiden genannten Faktoren die Regierungsweise, die Regierungsmaßnahmen und die Art der Regierungsorganisation mitbestimmen.

SOZIALE ARBEITSTEILUNG

Nicht weniger bedeutend für die politische Ordnung, für Formen und Grenzen politischen Handelns ist die innergesellschaftliche Gliederung, genauer die soziale Arbeitsteilung einer politischen Einheit. Man kann unter sozialer Arbeitsteilung jene Gesamtheit von Regeln verstehen, die sich eine Gesellschaft gewollt oder ungewollt, bewusst oder unbewusst auferlegt, um zentrale Aufgaben, Funktionen oder Arbeiten an gesellschaftliche Gruppen [Stände, Klassen oder Schichten] zu verteilen, die für den Erhalt und Zusammenhalt, für die Reproduktion und Erweiterung dieser Gesellschaft notwendig erscheinen. Wer leistet welche Arbeiten und wer ist davon befreit? [...] Diese und andere Fragen der sozialen Arbeitsteilung sind von eminenter Bedeutung für die Grundlagen politischen Handelns. [...]

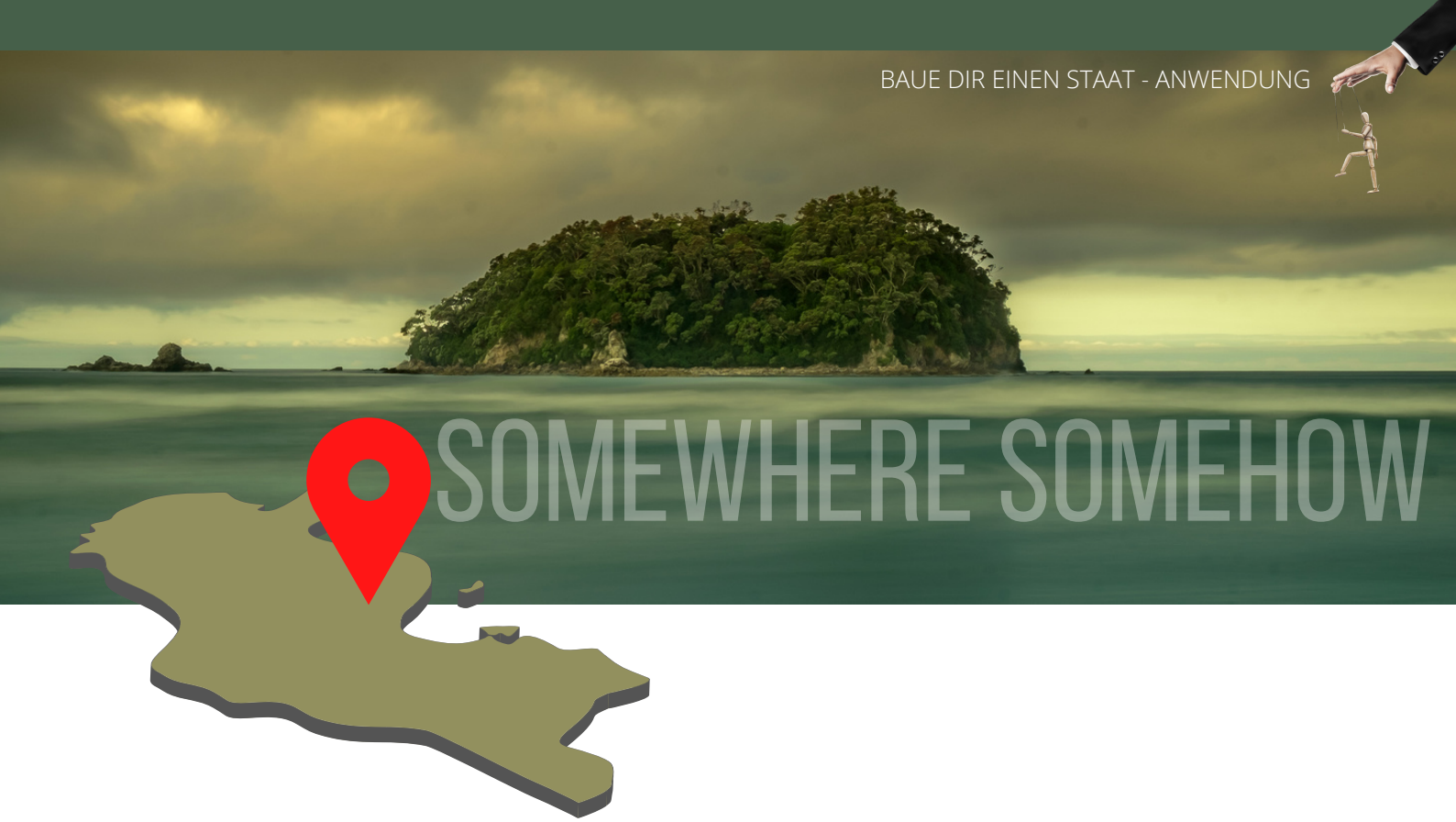
TECHNOLOGISCHE ENTWICKLUNG

Zu den sozialen und ökonomischen Grundlagen für Politik beziehungsweise politisches Handeln/politische Steuerungsfähigkeit zählen auch „der Stand und Grad der technologischen Entwicklung einer Gesellschaft. Hierbei spielen eine Reihe von Einzelfaktoren eine gewichtige Rolle: die Bildung und Ausbildung von Spezialisten des Wissens [...], die pragmatische Anwendung von Wissenschaften auf die materielle Produktion als Technologien der Produktivitätssteigerung [Erfindungen, Entdeckungen] und nicht zuletzt die Verbreitung und der Austausch von Wissen, Wissenschaft undTechnologie nationaler und internationaler Art [Buchdruck, Lese- undSchreibfähigkeiten].

MILITÄRISCHE ORGANISATIONSWEISE

Der letzte Faktor, der im Zusammenhang sozialer und ökonomischer Ressourcen der politischen Machtausübung einer Gesellschaft keineswegs zu unterschätzen ist, betrifft die Frage ihrer militärischen Organisationsweise und der Kriegführung. Seit den Religions- und Bürgerkriegen des 16. und17. Jahrhunderts beginnt der Staat damit, die Gewaltmittel der gesellschaftlich relevanten Kräfte zu monopolisieren und unter seiner Aufsichtund Führung professionelle, stehende Heere aufzubauen. Die Verstaatlichung, Uniformierung und Kasernierung der Gewalt verwandelt die Kriegführung von blutigen Fehden in geordnete Schlachten.

“In: Herfried Münkler, Matthias Bohländer, Jens Hacke (o. J.), Die sozialen und ökonomischen Grundlagen der Politik. Ein ideengeschichtlicher Grundriss.



BAUEN WIR UNS EINEN (INSEL-)STAAT

Ihr habt euch nun Gedanken darüber gemacht, wie eine ideale Gesellschaft aussehen könnte und dies auch visualisiert. Auf den weiteren Seiten habt ihr Informationen darüber erhalten, von welchen Grundfragen man sich bei der Entfaltung politischer Ideen macht, vor allem aber auch darüber, welchen Rahmenbedingungen die Ausgestaltung von Politik unterliegt. Damit können wir nun ein bisschen spielen.

Stellt euch vor, ihr würdet auf einer Insel im Irgendwo einen neuen Staat gründen. Wer weiß: vielleicht seid ihr mit einem richtig großen Passagierschiff havariert, keiner findet euch mehr, die Handys sind alle gleichzeitig kaputt gegangen … nun, ihr merkt schon … aber lasst euch einfach mal drauf ein! Ihr gründet also mit einer Gemeinschaft einen Staat. Dazu trifft sich eine Gruppe an planerisch begabten Menschen am Strand und entwickelt eine Roadmap: Was gilt es zu regeln? Wie kann man das Zusammenleben optimal gestalten. Welche Freiheiten solltet ihr euch gewähren, welche Einschränkungen? Wie motiviert man die Mitmenschen, sich angemessen zu verhalten, wie sanktioniert man Fehlverhalten? Fragen über Fragen. Hilfreich sind dabei die Rahmenbedingungen der Politik, die ihr auf den Seiten zuvor gelesen habt! Sie geben euch einen Überblick über einige Domänen, die man regeln sollte.

Auf der kommenden Seite seht ihr konkrete Anregungen für euren Planungsprozess.

BEARBEITUNGSIMPULSE FÜR EUREN THINKTANK

Gebt euch eine Verfassung

Gebt euch eine Verfassung, in der ihr euch z.B. die zehn wichtigsten Grundsätze des Zusammenlebens für eure Gesellschaft niederschreibt. In aller Regel sind in einer solchen Verfassung die großen Prinzipien des menschlichen Seins, Freiheits- und Schutzregeln kodifiziert.

Gestaltet euer politisches System

Wie betreibt ihr politische Urteilsbildung? Gibt es Volksabstimmungen oder habt ihr politische Repräsentanten, lasst ihr euch regieren und wenn ja, wie? Habt ihr vielleicht einen Inselkönig oder eine Inselkönigin? Wird gewählt und wie wird gewählt?

Formuliert eine Wirtschaftsordnung

Wie soll eure Wirtschaft aussehen, wie sind die Eigentumsrechte geordnet - gibt es Privateigentum, besitzt die Gemeinschaft alles, wird nach einem festen Plan produziert oder regelt der Markt das Wirtschaftsgeschehen, treibt ihr Handel oder sichert ihr euren Markt? Viele Fragen ... was meint ihr, bietet sich an?

Etabliert geltendes Recht

Nach welchen Regeln und Normen soll in eurem Inselstaat gelebt werden, von welchem Menschenbild geht ihr dabei aus, wie ermuntert man zum richtigen Handeln, wie setzt man die Regeln und Normen durch, wie sanktioniert man Fehlverhalten und schützt so letztlich die Gemeinschaft?

Gesellschaftliches Zusammenleben

Wie gestaltet sich das Zusammenleben eurer Gesellschaft, wie bildet man die Gesellschaft, was stärkt den Zusammenhalt, von welchen Werten lässt sich die Gesellschaft leiten, wie kann man diese Werte etablieren und festigen?

UNSERE INSELSTAATEN

TRUE ISLAND

Inselbevölkerung:
Samira
Aylin
Sirin
Alicia

DINKEL-ISLAND

Inselbevölkerung:
Rozerin
Laura
Diana
Halide

UTOPIA

Inselbevölkerung:
Afrem
Seimon
Vincent
Luca
Niklas
Fabian

OTTER-ISLAND

Inselbevölkerung:
Alex,
Leo
Kiara
Leni

ELIAS-ISLAND

Inselbevölkerung:
Anna
Alina
Ramazan
Elias
Jasmin

NICHT SO SCHNELL!

Demokratie
ist als Begriff schnell geschrieben und als Konzept des Guten gerne genommen, doch was bedeutet sie für euren Inselstaat?

Soziale Marktwirtschaft
klingt gut und geht immer, doch welche Konsequenzen bringt diese mit sich, wie äußert sich eine solche Wirtschaftsordnung?

Bedingungsloses Grundeinkommen
Ihr seid informiert, doch wo wollt ihr damit hin?

Eine Antwort ist nur so gut und treffend wie die Frage, die ihr euch stellt!

Denkt pragmatisch!
Denkt in unserem Szenario!
Denkt im Kleinen!

Geht noch einmal einen Schritt zurück zu unserem fiktiven Szenario und lasst euch noch einmal neu darauf ein ...

Ihr könnt noch einmal zurück zur Seite 9 gehen, oder lest einfach noch einmal hier. Es geht nicht darum, auf einer gehobenen Theorieebene, die ihr noch gar nicht habt, das perfekte Staatsgefüge abzubilden und dabei ganz viele schlaue Begriffe unterzubringen, von denen ihr denkt, dass sie vor allem Lehrer jetzt gerne hören. Stattdessen sollt ihr euch von ganz lebenspraktischen Gedanken leiten lassen. Das hat einen Grund: Alles, was ihr später einmal lernen werdet - über Staatstheorien, Gesellschaftsverträge, Verfassungsgrundsätze, Wirtschaftsordnungen oder Grundrechtsabwägungen lässt sich immer auch in kleineren und damit überschaubaren Kontexten denken. Alles landet bei einer entscheidenden Frage:

WIE WOLLEN WIR MENSCHEN (ZUSAMMEN-)LEBEN?

Also noch einmal: Stellt euch vor, ihr landet mit einer gewissen Zahl an Menschen auf dieser Insel. Zunächst ist alles noch super: Sonne, Strand, den einen oder anderen attraktiven Menschen, doch spätestens nach ein paar Tagen kommen die Fragen und Probleme ... wie geht es weiter, wie decken wir unsere Grundbedürfnisse und Verteilen wir die knappen Ressourcen, wie treffen wir Entscheidungen, wer soll hier das Sagen haben, wie arbeiten wir zusammen, wie verteilen wir das, was wir an Werten schöpfen, was ist mit denen, die sich nicht einbringen können, was ist mit denen, die nicht wollen!?

ES GEHT UM DIE RICHTIGEN FRAGEN!